

Weimar 4. Juni 1758.

Mein verehrtester Freund!

Es gehört wahrlich ein unerschütterliches Vertrauen auf eine so feste und oft bewährte Freundschaft, wie die Ihrige, dazu, um sich Versicherung zu erlauben, wenn man so gesündigt, wie ich. Dafs ich mich heute aber in den Verdacht bringen muß, als sey ich nur durch ein Ereignis in meine Familie gezwungen, Ihnen Nachricht zu geben, ist mindestens sehr fatal. Unsere Familie hat nämlich einen kleinen Zuwachs erhalten, und war der 1. Juni der in jeder Beziehung heisse Tag, welcher uns ein zweites Söhnchen brachte. Dank meinem Schicksal, ging auch diesmal Alles glücklich von Statten, und Mutter und Kind befinden sich wohl und grüssen bestens.

Im Gedanken habe ich oft und viel geschrieben und mir selbst die bittersten Vorwürfe

gemacht, daß ich es nicht ausgeführt, aber  
wie so oft im Leben, wenn man es am  
besten machen will, macht man es am schlech-  
testen. Daß ich gerade jetzt übermäßig beschäf-  
tigt bin, will ich nur so nebenbei erwähnt  
haben; Durch Rosa's Rücktritt von der Bühne  
entstand eine Lücke, die ohne bedeutende Kosten  
angefüllt werden sollte, und es mußte mit  
den vorhandenen Kräften über die Kräfte hin-  
geht werden, um das Repertoire nur einiger-  
maßen in Schuss zu erhalten; Dieß Alles  
leider in einer Weise, die mit der Stimmung  
wenig harmonisch, die mir unerschwinglich,  
um mich mit Ihnen zu unterhalten.

Sie scheinen mir übrigens auch über die  
Machen stumm geworden, und ich frage mich  
oft, ob Sie meine bessere Hälfte das endgül-  
ten lassen wollen, was ich an Ihnen vor-  
bringe. Rosa bedauerte sehr, der Einladung  
zum böhmischen Musikfeste nicht folgen zu können.

Vielleicht wäre es in diesem Jahre auch mir  
vergönnt gewesen, Sie zu begleiten, und um  
wie viel lieber hätte ich dies in der Aussicht  
gethan, mit Ihnen wieder einige frohe Tage  
erleben zu können.

J. J. J.

Ihr den eingetroffener lieber Brief, den ich  
Rosa am Bette vorlas, klagt mich erst recht  
des Säumens an, und ich muß nun wirk-  
lich eilen, Ihnen Nachricht zukommen zu lassen,  
da Sie wunderbar Weise die Zeit des Ereign-  
nisses beinahe erathen haben, nachdem ich  
nicht einmal wusste, ob Sie überhaupt davon  
unterrichtet. Da ich bereits gethan, was Sie  
wünschten, so grüsse ich nur noch herzlichst  
ingleichen meine Rosa und bleibe, wenn auch  
im fauler Strick, doch gewiß inner-

Ihr

Rosa und der Kleine  
sind auch heute munter.

in aufrichtigster Freundschaft  
ergebener  
Müller

